



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Mittwochskreisblatt“...

Inserions-Gebühr für die 5 gefaltene Korpuszeile oder deren Raum 13/4 Pfg. für Private...

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Ausgabestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn A. B. Sauerbrey, Materialwaarengeschäft, Oberburgstraße 7, Witwe H. Scharre, Materialwaarengeschäft, Neumarkt 77...

Witwe Selma Meyer, Materialwaarengeschäft, Oberbreitestraße 10, Herrn Bernhard Fritsch, Materialwaarengeschäft, Gothastraße 19...

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Die Ausgabestellen nehmen jederzeit Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ an.

Inseratannahmestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn Gustav Lots Nachfolger, Burgstraße 4,

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Herrn K. Brendel (Firma Gebrüder Schwarz), Gothastraße 45

Außerdem nehmen sämtliche am Platze befindliche Annoncenbüreaus Inseratenaufträge entgegen.

Die Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Einkommensteuer-Zu- und Abganglisten für die 6 Monate April bis incl. September cc., welche auf Grund der über die Zu- und Abgänge geführten Kontrollen anzufragen sind...

- 1. Die Auffstellung der Steuerlisten und somit auch der Zu- und Abganglisten erfolgt nach den früher getroffenen Bestimmungen für Gemeinde- und Schulbezirk lediglich durch den Gemeindevorsteher. 2. In der Abgangliste sind die Steuerpflichtigen in derselben Ordnung aufzunehmen, wie sie in der Einkommensteuerliste beginnend in der Abgangliste auf einander folgen.

Die Formulare zu den halbjährlichen Zu- und Abganglisten können von der hiesigen Kreisblattdruckerei bezogen werden.

Merseburg, den 15. August 1893. Der königliche Landrath. Weidlich.

Die Heilste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 20. d. Mts. ab eine Woche lang im Kommunalbüreau zur Einsicht aus.

Der Magistrat.

Der Regimentsstab, sowie die 3 hiesigen Eskadrons rüden am 8. d. Mts. zu den Herbstübungen aus und fahren am 26. September cr. zurück. Die Quartiergeber fordern wir hierdurch auf, die Quartiere, Ställe und Utensilien gehörig reinigen und ordnungsmäßig in Stand setzen zu lassen.

Die Reinigung und Instandsetzung muß bestimmt am 15. September cr. beendet sein.

Nach Ablauf dieses Termins werden die Quartiere pp. besichtigt und können diejenigen Quartiere, welche hierbei als nicht gehörig in Stand gesetzt befunden werden, mit Einquartierung nicht wieder belegt werden.

Die Einquartierungs-Deputation.

Merseburg, den 7. August 1893.

3 um einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat September laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern für 50 Pfg. bestellen.

Merseburg, den 19. August 1893.

Wochenchau.

W. C. Auf der Konferenz der deutschen Finanzminister in Frankfurt a. Main ist das letzte Wort in Sachen der neuen Steuer-gesetzentwürfe für den Reichstag gesprochen, es heißt nunmehr principell fest, daß der deutschen Volkswirtschaft eine Tabakfabriksteuer, eine Erhöhung und Reform der Stempelsteuer (Versen- und Eintragssteuer), sowie eine Weinsteu-er als Mittel zur notwendigen Vermehrung der Reichseinnahmen vorgeschlagen werden sollen. Von weiteren Projekten, wie denen einer Wehr-

steuer und einer Annoncensteuer ist vorläufig noch abgesehen worden. Wenn sich die verbündeten Regierungen somit, bis auf detaillierte Einzelheiten, über die erforderlichen neuen Steuer-geetze geeinigt haben, wie dies auch von vorn-herin nicht anders zu erwarten war, so ist doch damit keineswegs dem Reichstage selb-ist die Hand gebunden. Bei der Annahme der neuen Militär-vo-lage, für welche jetzt übrigens die zum ersten Oktober geltung gewinnende kaiserliche Aus-führungsordne erschienen ist, haben alle Parteien des Reichstages durch ihre Führer das Ver-sprechen abgegeben, keinen neuen Steuer-Be-stimmungen beizustimmen zu wollen, welche sich als schwere Belastung der breiten Volksschichten darstellen. Die Tabakfabriksteuer ist nach einer Erklärung des preussischen Finanzministers Dr. Wiquel nicht als eine Steuer gedacht, welche eine Vertheuerung des eingekauften Tabaks und derjenigen Tabakfabrikate bildet, welche vom Militärstand und von den arbeitenden Klassen verkonsumirt werden, aber der Reichstags tag wird doch sehr sorgsam alle hier in Betracht kommenden Möglichkeiten zu prüfen haben. Das bekannte Wort vom „Vorarbeiten und Nach-denken“ ist bei keiner anderen Gelegenheit so zu beherzigen, wie bei der Bewilligung von neuen Steuer-geetzen. Da die Luitungsteuer für unsere deutschen Verhältnisse so recht hoch, kann man vorläufig nicht absehen. Wasser wäre es schon, sie hieße außer Betracht, denn einbringen wird sie doch nicht allzuweit und nur für manchen Geschäftsstand eine recht erhebliche Belastung bilden. Mit dem Abschlusse der Reichs-schlagschleife von Reichs- und Galt präsidirt der Finanzminister von Preussen ist auch der schon

lange angeknüpfte Wechsel in der Leitung des Reichsschatzamt eingetreten. Von allen Personen, welche in den Zeitungen als künftige „Reichsfinanzminister“ bezeichnet wurden, ist keiner erannt, welchem er ihm im politischen Leben bisher fast gar nicht hervorgetretener Mann, der vortiger Vizepräsident Graf Poldowski beauftragt worden. Diese Ernennung ist fast all-gemein aufgeföhrt, daß der maßgebende Ein-fluß auf die Reichsfinanzgeschäfte dem Finanz-minister Wiquel gewahrt bleiben wird. Unter Kaiser ist von seiner Sommerreise nach Berlin zurückgekehrt. Unter Bewohnung einer gemäßigten Volksmenge hat der Kaiser das 4. Garderegiment z. F., welches von Spandau nach Berlin in Garnison gekommen ist, persönlich in der Reichshauptstadt geführt. Jeder ist in dem starken Gedränge auch ein beträchtlicher Unglücksfall vorgekommen, bei welchem mehrere Personen schwer und eine größere Zahl leicht verletzt worden sind. Das Maßkur hat inoffen die Schaulust der Berliner nicht zu kämpfen ver-mocht, denn bei der am folgenden Tage stattge-habten großen Herbstparade aber das 3. preussische Garderegiment waren wiederum nach Tausenden zählende Menschenmassen auf den Weiden, ein Beweis, daß trotz aller Klagen über Soldatenvermehrungen und wachsende Militärkosten die Vorliebe der reichlich wirt-schaftlichen Bevölkerung für militärische Schau-stellungen unverändert dieselbe geblieben ist. In diesen Tagen hat auch von Osten her wieder ein unheimlicher Gast seinen Einzug in Berlin gehalten: die Cholera. Aus Rußland ge-lommene polnische Arbeiter sind an der Seuche plötzlich erkrankt und schnell gestorben. Diese verarmten Fälle brauchen ebensowenig, wie im Vorjahre, zur Verursachung Anlaß zu geben, und man kann wohl die Hoffnung aussprechen, daß es auch diesmal wieder der Energie der Behörden gelingen wird, einer Weiterverbreitung der Epidemie vorzubeugen. In diesen Tagen wird es bekanntlich ein Jahr, daß die Cholera zuerst in Hamburg auftrat, wo sie dann später so zahlreiche Opfer gefordert hat. Mag diese Erinnerung eine Mahnung zur allseitigen Vor-sicht sein.

Am deutsch-russischen Volkstrag ist etwas wesentliches Neues nicht zu berichten. Die Petersburger Regierung hat noch ein Uebri-ges gethan, und auch für das Gebiet Finnlands dem deutschen Reich gegenüber ihre Vollschröbereien zur Anwendung gebracht, aber Solches und Ähnliches war vorauszu-sehen. An einen raschen Abschluß des Volkstrages wird kaum zu denken sein, trotzdem aus den Kreisen der in großen finanziellen Mühen bfindlichen russischen Land-wirtschaft schon die bittersten Klagen erschallen. Auch dem russischen Finanzminister selbst kniet empfindlich der Geldmangel, der Voben seiner Staatskasse soll ja glatt sein, wie eine blank-gelagerte Kasse. Er will es in Paris mit neuen Anleihen versuchen, aber man glaubt kaum, daß das Resultat ein anderes sein wird, als bei den letzten Versuchen, bei welchen bekanntlich nicht das Geringste herauskam. Welcher haben die Klagen von Wiederbeginn der mündlichen Handels-vertragsverhandlungen, die im Herbst in Berlin ihren Anfang nehmen sollen, gelernt, daß ein möglicher Vergleich entschieden besser ist, als ein letter Krieg. Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Spanien, an welchem schon seit Beginn des

vorigen Jahres gearbeitet wurde, ist jetzt ab-geschlossen. Die Reichsregierung hat in der Forderung nach Ermäßigung des spanischen Zolles für den deutschen Spiritus nachgegeben, um die Einfuhr der übrigen deutschen Industrie-artikel zu sichern. In der Spiritusfrage wollten die Spanier absolut nicht nachgeben und ein Zolleitag war in diesem Falle ganz zweifellos. Fürst Bismarck fährt in Bad Kissingen fort, zahlreiche Deputationen seiner Verehrer zu empfangen. Besondere Beachtung hat eine Dele-gation des Altredaktionsers gefunden, in welcher er die Bedeutung der deutschen Volkswirt-schaft vorbrachte. Aus dem Auslande ist, wie in der Vorwoche, nicht viel zu berichten. Gleich in Frank-reich in wenigen Tagen die allgemeinen Neu-wahlen zur Deputiertenkammer bevorstehen, ist doch von einer lebhafteren politischen Bewegung nichts zu bemerken. Der Sitz der republikanischen Partei wird eben allmählig als schließend an-genommen. Panama ist vor den leichtgläubigen Franzosen schon total verfallen. Auf den radikalen Abg. und früheren Handelsminister Vocher wurde ein Attentat verübt, welches die Pariser Zeitungen mehr beschäftigt hat, obwohl es kaum Beachtung verdient, wie die gemachten Neuheiten. Der große Streik der Bergarbeiter in England wurde mit geringen Widerständen fort. Ein Theil der Grubenbesitzer hat wohl die Forderungen der Ausständigen bewilligt, an anderer Stelle haben sich die Verhältnisse aber noch verschärft. Wenn die weit um sich gegriffene Lohnbewegung, die mit so schweren materiellen Verlusten verbunden ist, ein Ende finden wird, ist unter diesen Ver-hältnissen noch gar nicht abzusehen. Nicht un-lon-gereiche Unruhen der Wuhambaner und Jindus hat es in mehreren indischen Städten gegeben. Die Zahl der Excentriken war so be-deutend, daß erhebliche Strafrechte zur Unter-drückung des Raswals herangezogen werden mußten. Auf beiden Seiten hat es wieder Tode und Verwundete gegeben. Die Geschehnisse in Desterreich haben wiederum bemerkenswerthe Zeichen ihres grenzenlosen Aufstiegs und ihrer Feindschaft gegen Alles, was deutlich heißt, gegeben. Sie erklären es nun schon für eine Verleibung des christlichen Volkes, wenn selbst in solchen Städten, in denen nur wenige Geschehnisse wohnen, die Trostbataillen ausschließlich in deutscher Sprache abgelesen sind. Leider ist es gerade die Wiener Regierung gewesen, welche den Podium der Geschehnisse so lange Jahre gebildet und dadurch selbst genährt hat. Jetzt, wo der Podium in Brutalität ausgeartet ist, wird es schwer werden, ihm die Krone zu stützen. Der Congress der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welcher in Washington über die Silberfrage verhandelt, ist noch zu seinem festen Entschlus gekommen. Eine kleine Mehrheit für die Abschaffung des bestehenden Währungsgezetes ist ganz zweifellos in beiden Häusern des Congresses vorhanden, aber es scheint doch nicht, als ob man gleich reine Bahn machen, sondern einen Vermittlungsantrag an-nehmen wollte. Der Dollar der Silbergruben-besitzer, die bei der Aufhebung des bestehenden Währungsgezetes schwere Einbuße erleiden würden, sieht unter den Volkswirtern in Washington, wie dies nicht eben etwas Seltenes ist, mit Erfolg glatt zu sein. Die revolutionäre Erhebung in der Republik Argentinien in Südamerika ist jetzt zu einem großen Bürgerkriege ge-

Sieger: „Allerhöchste Sonntagsblatt“.



In Großbrit. bei Pul (Kofen) ist ein Wirt unter Choleraverdächtigen Umständen gestorben.

In Neapel sind am 17. 10. Erkrankungen an Cholera und 2 Todesfälle vorgekommen und in Calcutta 2 Todesfälle. Auch in der italienischen Provinz Campobasso sind in den Orten Trivento und Fossato mehrere Personen an der Seuche erkrankt.

Die Situation in Galizien wird von dem neuesten Bericht des obersten Sanitätsrates der k. k. Armee als sehr ernst geschildert und die Nahrung der Bevölkerung als unzureichend und die Abfuhr der Exkremente als unzureichend.

Angedacht der russischen Choleraepidemie werden fortan in Stationen auslandische Reisende, die verdächtige Krankheitserscheinungen zeigen, von der Weiterreise ausgeschlossen und in Baracken untergebracht.

Stadt und Kreis.

(Wir empfehlen alle Fremde unsere Plätze in Stadt und Land interessante Ausflüge und um schnell zu kommen zu lassen. Unkosten werden uns zufließen.)

Merseburg, den 21. August 1893.

— Personalia. v. Moschov, Sek. II. von Dist. Regt. Nr. 12, unter Verödung zum Pr. II. in das Inf. Regt. Nr. 8 versetzt. Die Gerechtigkeit ist in untern Kreise so gut wie bedingt; die Beschäftigten werden beim Montag Lebens- und Karrierestunden bedingend sind.

— Schon seit Tagen kann man beobachten, wie sich die Schwärzen zu ihrer Reife bereichern und in großen Vermählungen über das „Freiessen“ der jungen Brut abwickeln.

— Die preussischen Provinzialbehörden sind ermächtigt worden, den Handel mit Erinnerungsgeldern (Abbildungen, u. dgl.) in den Wabertoren und Ausstellungsstellen auf Grund des § 105b der Gewerbeordnung bis zum 1. November an Sonn- und Festtagen mit Ausschluß der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Stunden und unter der Bedingung freigegeben, daß in den Handelsbetrieben dieser Art beschäftigten Gehilfen, Bedienten und Arbeitern eine den Vorschriften des § 105b Abs. 3 der Gewerbeordnung genügende Sonntagsruhe gewährt werde.

— Die Inhaber von zusammenstellbaren Fahrzeughelmen seien auf eine Verfügung aufmerksam gemacht, wonach für in Verlust gefallene Fahrzeughelme ein Ersatz in Form von Ersatzgeldern, jedoch ohne weiteren Schaden zu verursachen. Dagegen hat in der Umgebung der Blig mehrfach Brände verursacht und im Dorfe Grehpa wurde der Arbeiter Hosenbaum, der, vom Felde heimkehrend, eine Dünnergabel auf der Spulkrone, von einem Blitzstrahl getroffen und getödtet; erst nach längerer Zeit gelang es, denselben wieder zum Bewußtsein zu bringen.

— Livoli-Sommertheater. Am Sonntag findet eine Mitberholung des ergreifenden Substantiellen Schauspielers „Hermit“ statt. Am Montag hat Frä. Ella Ulrich, die talentvolle muntere Liebhaberin unserer Sommerbühne, ihr Benefiz. Diefelbe hat dazu Mopsi's vorzügliches Lustspiel „Wohltätige Frauen“ gewählt und wollen wir wünschen, daß diese Wahl auch für diese Benefizantinnen eine glückliche sei.

— Auf der Straße von Scheuditz nach Klein-Liebenau, dicht an der Kuppe, wurde ein fischgrabenartiger Graben von E. Sternburg'schen Brauerei Liebig'schen in Folge Schwerebruns der Erde umgeworfen, sodaß ein großes Anzahl Menschen in Gefahr und das Vieh sich in den Straßengräben ergab.

— Vauchstätt, 18. August. Der seitige Vorsteher des hiesigen Postamts, Postwärtler Schöcher, wird zum 1. October in gleicher Eigenschaft nach Grotzen (Eltz) versetzt. In Stelle des genannten Herrn tritt Postwärtler Schulte aus Diersfeld (Hj. Halle).

mehren werden. Der angelegentlich billige Preis des amerikanischen Feines ist somit ein sehr kräftiger, da man bei dem geringen Preisgehalt hauptsächlich ihre Waare faßt und Gebraucht, das Land voll neuen Aufwandes zu setzen.

— Der preussische Minister des Innern hat dem evangelischen Hausvater in Berlin die Abhaltung einer Hauskollekte in den evangelischen Haushaltungen sämtlicher Provinzen der Monarchie für das laufende Jahr bewilligt.

— Für die Landwirthe! Da die von der preussischen Eisenbahnverwaltung angeordneten Erhebungen über die wirtschaftliche und finanzielle Bedeutung einer weiteren Herabsetzung der Düngeerträge sehr umfangreich sind und voraussichtlich eine längere Zeit in Anspruch nehmen werden, so ist auf die Gewährung solcher Ermäßigung für den diesjährigen Herbstweg kaum mehr zu rechnen. Die Landwirthe werden daher gut thun, nicht länger mit der Beschaffung der erforderlichen Düngstoffe zu zögern, da sonst eine rechtzeitige Beförderung derselben durch die Bahnen bei etwa eintretendem Wagenmangel nicht zu gewährleisten wäre.

— Die Kürzung des Schulunterrichts wegen übergroßer Hitze. Wie kürzlich mitgeteilt, hat der Unterrichtsminister Dr. Hoffe durch ein Erlaß an sämtliche Provinzialschulbehörden die strengste Beobachtung der abgelaufenen Verfügung vom 16. Juni 1892 von Neuem eingeschärft, wonach Kürzungen des Schulunterrichts wegen übergroßer Hitze stattfinden sollen.

— Die Kürzung der Unterrichtszeit ist auch bei geringerer Temperatur notwendig, wenn die Schulklassen überfüllt sind, und wenn die Schulklassen während der vollen Zeit unterrichtet wird, müssen Kinder, die einen weiten schattigen Schulweg haben, von einem zweimaligen Gange zur Schule an denselben Tage befreit werden. Es bleibt zu erwägen, ob bei Schulen, die getrennte Spielplätze haben, unter Umständen der lehrplanmäßige Unterricht durch Außenspiele unterbrochen werden kann. Die Entscheidung über Anfall und Kürzung des Schulunterrichts in jedem einzelnen Falle trifft bei größeren Schulhäusern der Vorsteher der Schule, bei kleineren der Direktionskommissioner, und wenn ein solcher nicht am Orte ist, der Schulvorstand. (Schule und Lehrer sind heutezeit in ihrer Lage. Werden die erlassenen Vorschriften nicht genau befolgt, so wird von vielen Eltern die bittere Klage erhoben, daß den Kindern durch die Schule an Leib und Leben Schaden zugefügt wird. Die Eltern verlangen aber auch, daß das Klassenpersonal abgeholt und die Kinder versetzt werden sollen. Geschick das in Folge der vielen Stundenausfälle nicht, dann sich selbstverständlich nicht die Stunden ausfallen, der beste Sommer, sondern Schule und Lehrer schuld. Dessen sollen sich die Eltern bewußt bleiben, daß mit den vielen Stundenausfällen auch ein Zurückbleiben der Schüler verbunden ist. Wollen die Eltern, daß obige Vorschriften genau eingehalten werden, soll n. s. f. auch nicht nurern, wenn die Schüler des vorgeschriebenen Penjum nicht absolvieren und länger in den Klassen sitzen bleiben. Neb)

— Bei dem am Mittwoch Nachmittag zwischen 6 und 6 Uhr über unserer Stadt sich entladenden Gewitter, welches einen wolkenartigen Regen im Gefolge hatte, hat, wie nachträglich bekannt wird, der Blig zum östern eingeschlagen, jedoch ohne weiteren Schaden zu verursachen. Dagegen hat in der Umgebung der Blig mehrfach Brände verursacht und im Dorfe Grehpa wurde der Arbeiter Hosenbaum, der, vom Felde heimkehrend, eine Dünnergabel auf der Spulkrone, von einem Blitzstrahl getroffen und getödtet; erst nach längerer Zeit gelang es, denselben wieder zum Bewußtsein zu bringen.

— Livoli-Sommertheater. Am Sonntag findet eine Mitberholung des ergreifenden Substantiellen Schauspielers „Hermit“ statt. Am Montag hat Frä. Ella Ulrich, die talentvolle muntere Liebhaberin unserer Sommerbühne, ihr Benefiz. Diefelbe hat dazu Mopsi's vorzügliches Lustspiel „Wohltätige Frauen“ gewählt und wollen wir wünschen, daß diese Wahl auch für diese Benefizantinnen eine glückliche sei.

— Auf der Straße von Scheuditz nach Klein-Liebenau, dicht an der Kuppe, wurde ein fischgrabenartiger Graben von E. Sternburg'schen Brauerei Liebig'schen in Folge Schwerebruns der Erde umgeworfen, sodaß ein großes Anzahl Menschen in Gefahr und das Vieh sich in den Straßengräben ergab.

— Vauchstätt, 18. August. Der seitige Vorsteher des hiesigen Postamts, Postwärtler Schöcher, wird zum 1. October in gleicher Eigenschaft nach Grotzen (Eltz) versetzt. In Stelle des genannten Herrn tritt Postwärtler Schulte aus Diersfeld (Hj. Halle).

— Auf der Straße von Scheuditz nach Klein-Liebenau, dicht an der Kuppe, wurde ein fischgrabenartiger Graben von E. Sternburg'schen Brauerei Liebig'schen in Folge Schwerebruns der Erde umgeworfen, sodaß ein großes Anzahl Menschen in Gefahr und das Vieh sich in den Straßengräben ergab.

— Corbetta, 15. August. Der Sängerbund und Ländliche Gesangsverein, der sein diesjähriges Sängertag unter großer Beteiligung seitens des Publikums am 10. Juli in Reckwitz geboten und der aus 21 Vereinen mit nahe 600 Mitgliedern besteht, hält am 27. August Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zur Eisenbahn neben Bahnhof Corbetta eine Vorstandssitzung ab. Jeder der Bundesvereine hat mindestens 2 Bevollmächtigte zu dieser Versammlung zu entsenden.

— Graau, 16. August. Heute früh kürzte die Dienstmagd Anna Trautmann von der Scheunen-Lenne ihres Dienstherrn, des Gastwirts Krause, herab, wozu sie sich erheblich V. schuldungen jagte.

— Delitz, a. S., 17. August. Bei dem gestern Nachmittag stattgehabten schweren Gewitter folgte der Blig in das hiesige Schulgebäude und zündete. Der Brand wurde glücklicherweise durch den strömenden Regen gleich wieder gelöscht.

— Schaffstädt, 16. August. Heute wurde von Eisenbahnarbeitern auf dem Feldplan des Schmiedemeister Krellmann hier, circa 1 Wtr. unter der Erdoberfläche, eine Anzahl Menschenknochen, darunter auch ein ziemlich wohlbehaltener Schädel eines Mannes von 22 bis 25 Jahren gefunden, auch Wundstüben und Augen für eine noch zu Tage. Vermuthlich stammen die Überreste von einem Waffengrabe aus dem Jahre von 1813 her.

— Köthen, 16. August. Das diesjährige Managieren der hiesigen Schützengilde wurde am Sonnabend, den 12. d. Mts., durch Hauptreife eingeleitet. Am Sonntag früh fand die übliche Reife statt und Nachmittags 2 1/2 Uhr fand die G. l. in Parade auf dem Marktplatz, wo dieselbe vor dem Herrn Bürgermeister Lange und dem Schützenführer Herrn d. G. l. in wohlgelegener Paradeformation defilirte. Nach einem Umzuge durch die Stadt, welcher von zwei berittenen Schützen-Offizieren eröffnet und von 2 Equipagen mit dem Herrn Bürgermeister, dem Schützenführer, dem Kommandanten der G. l. und mehreren Offizieren begleitet wurde, begann das eigentliche Fest im Schützenhaus. Hier auf dem Festloze war für Unterhaltung bestens gesorgt. Nachdem am Montag Vormittag die Schützen der Schützengilde mit Musik eingezogen und nach dem Schützenhaus geleitet worden war, begann das Fest mit dem Schützenessen, bei welchem, außer familiären Schützen, die Bürgerstadt stark vertreten war. Während der Zeit ging es äußerst fröhlich zu, und viele launige Worte wurden das Nacht. Nach dem Festessen wurde sofort das Schützenessen aufgenommen, an welchem sich die Schützen der G. l. mit ihrer Begleitung. Dienstag trafen Mitglieder der Schützengilde zum Hauptaus bei Hölzer ein. Bei dem fortgesetzten Schützenessen erlangte nach in letzter Stunde Herr Naumann die Königswürde. Am Abend schloß der solenne Königsball das wohlgelegene Fest.

— Köthen, 16. August. Heute gegen Abend zog von westlicher Richtung kommend über unsere Stadt und die umliegenden Dörfern ein entsetzliches Unwetter, das sich in vielen heftigen Schlägen und in wolkenbruchartigem Regen entlud. Das Wetter war von einem ordentlichen Sturm begleitet, welcher wieder östlich heruntergeschlagen, auch mehrere Häuser zertrümmert und abgebrochen hat. Ein Blitzstrahl traf das Gehöft des Grundbesitzers Albert Poppe in Gaja; es brannten die Scheune und ein Stall vollständig nieder.

— Köthen, 16. August. Heute gegen Abend zog von westlicher Richtung kommend über unsere Stadt und die umliegenden Dörfern ein entsetzliches Unwetter, das sich in vielen heftigen Schlägen und in wolkenbruchartigem Regen entlud. Das Wetter war von einem ordentlichen Sturm begleitet, welcher wieder östlich heruntergeschlagen, auch mehrere Häuser zertrümmert und abgebrochen hat. Ein Blitzstrahl traf das Gehöft des Grundbesitzers Albert Poppe in Gaja; es brannten die Scheune und ein Stall vollständig nieder.

— Köthen, 16. August. Heute gegen Abend zog von westlicher Richtung kommend über unsere Stadt und die umliegenden Dörfern ein entsetzliches Unwetter, das sich in vielen heftigen Schlägen und in wolkenbruchartigem Regen entlud. Das Wetter war von einem ordentlichen Sturm begleitet, welcher wieder östlich heruntergeschlagen, auch mehrere Häuser zertrümmert und abgebrochen hat. Ein Blitzstrahl traf das Gehöft des Grundbesitzers Albert Poppe in Gaja; es brannten die Scheune und ein Stall vollständig nieder.

Vermischte Nachrichten.

— Der neue Columbus. Einen „Häufiger“ verheerenden Sturzwind“ verurteilt ein geübter Amerikaner, wie er in Britanien und Letzungen langzeit, für den zentralen Preis von 1 Dollar. Ein Berliner Bäderbesitzer, welcher seiner Gattin zum Geburtstag einen feinen wolle, wolle sich unter Einwirkung der geordneten Dohln an die angegebene Stelle in Wolon und capitel polenwunder ein großes Couvert, aus dem er nach und nach eine lauter verpackte — Columbusbriefmarke von 2 Cent herausfällte. Das war der Sturzwind. Der den Schaden hat, hat für den Spott nicht sorgen. Dem Bädermeister hat der „Sturzwind“ den Beinamen „Columbus“ eingetragen.

— Unfälle und Verbrechen. In einem Anfälle von Schwermuth hat sich in Oera der Präsident der sächsischen Centralbahn, Dr. Bischof, das Leben genommen. — Durch eine Explosion in die Luft geflogen ist in Danzig die Westhälfte des Vortrages Klings. Diefelbe wurde dabei durch brennende Feuerwerkskörper zerlegt. — Ein englischer Student, der sich mit einem Kollegen und zwei Führern über das Tischchen nach Bernat begeben wollte, kürzte in der Nacht von einem Felsen, wo die Gesellschaft den Tag erwarten wollte, und war sofort todt. — In Orlow bei Berlin hat sich ein Liebespaar, die Namen sind noch nicht festgestellt, von einem Zuge überfahren und zermalmt lassen. Unglückliche Liebe soll das Motiv zur That sein.

— Durch eine Feuerbrunst, welche in Guldau in einer Fabrik ausbrach, geriet der neben dem Fabrikgebäude befindliche Schiffsaal des Provinzialgefängnisses in Brand. Sämtliche Gefangene mußten durch die Stadt ins Hauptgefängnis übergeführt werden. Der Transport ist ohne Schwierigkeit verlaufen. — In Erdosky verlegte im Verlaufe eines Streits der Bauer Scherban dem Bauern Vercke einen sehr wichtigen Fußtritt in die Wagengasse, daß der Arme sofort zusammenfiel. Sch. sprang sodann auf sein Pferd und tampte solange auf demselben, bis der Unglückliche den Geist aufgab. Der Verletzte halle sich jedoch der Hilfe. — Eine Diefelröhre mit Hindernissen. Der „Guld. Chron.“ wird aus dem Zynoler Unterland ge-

schrieben: „Der Zug des Oerens in des schuldigen Stimmte“; und so fanden sie. Sie bestimmten einen Zug, vom Wärrer sich zu stellen. Er, ohne zuerst und Tadel, helle sich müßig ein, doch die Ermüdung liegten auf die Gaderweir. „Doch, wie mich er auch die Stimme schied, nichts Lebens- s wird hier ebnigt. Guld, als bei Abend grante, theilen sich die zwoife und ähnlich kam die verleschte Brant zum Vorfehen. Das war die. Frisch blorant, wenn noch nicht die Bsp. fähig, solle Dohgen sein. In bequemerer Zageumwelt wurde sie auf im. Das Stunbe am Stunbe zertrant, ohne den Gefeszen zu bringen. Er, müde vom frästereisenden Marcke, ließ sich auf eine Bank von Stein nieder, schloß sein forgerweites Haupt und — schloß mit ruhiger und ruhiger und Leben des schuldigen Rechte. Und der Mann wollte sein Ende nehmen und der Schaf wollte nicht werden, bis schier die Sonne die Mittagshöhe erreichte. Das war Er. Am anderen Tage früh wollte sie nachmalig verfahren, in den Schimmel zu gelangen. Der Wärrer im vollen Ernate wartete und wartete; seine kamen und gingen, doch sie — wußt nicht aus jenerlicher Verpflanzung kamen sie angefeindet. „Gente hätten wir uns bald wieder verfallen.“ meinte die Frau. Das waren Worte. \* Ein Arbeiter in Berlin hatte sich am Sonnabend Abend auf das Dach der Westhälfte in der Kunderstraße beföhlet. Die Polizei alarmirte scheinlich die Feuerwehre, bei deren Anrufen der Arbeiter freiwillig vom Dach wieder heruntersprang.

See- und Marine.

— Verläufe mit einer Probe-Uniform werden, wie aus Brandenburg a. S. gemeldet wird, beim 35. Infanterieregiment gemacht. Es sind hier für Unteroffiziere und Mannschaften 4000 Uniformen eingekauft, die der letztere sächsischen Militärverwaltung ähnlich sind. Die Uniformen befinden sich beim preussischen Militär durch Eigen und Leihen auf dem Meinen, während sie bei den sächsischen Truppenstellen durch eigene am Ragen angefertigt werden.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Bericht aus Roschberg. (Nachher verlesen.) Voraussichtliches Wetter am 20. u. 21. August: 20. Heiß und schwül mit zunehmender Bewölkung, schwere Gewitter mit starkem Regen. 21. Abwechsl. Gewitterregen, meist wollos, nachher trüber.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Mai 1893.

Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4 u. 21 Wtr. (Cour.-Z.), 5 u. 6 Wtr., nur Wochentags, 6 u. 10 Wtr. (1.-4. Kl.), 8 u. 11 Wtr. (Schnellz.), 1.-3. Kl., 10 u. 17 Wtr. (1.-4. Kl.) Sm., 12 u. 51 Wtr. (1.-4. Kl.), 11 u. 49 Wtr. (Schnellz.), 4 u. 50 Wtr. (1.-4. Kl.), 5 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 8 u. 10 Wtr. (1.-4. Kl.), 9 u. 38 Wtr. (Schnellz.), 1.-3. Kl., 10 u. 24 Wtr. nur Sonn- und Festtags, 11 u. 54 Wtr. (1.-4. Kl.) Abds. Die mit \* bezeichneten Züge fahren in Kimmendorf an.

Anschläge.

Halle-Berlin: 12 u. 28 Wtr. (Schnellz.), 1.-4. Kl., 3 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 4 u. 42 Wtr. (Schnellz.), 7 u. 40 Wtr., 9 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 12 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 52 Wtr., 31 Wtr. (Schnellz.), 5 u. 46 Wtr. (Schnellz.), 1.-4. Kl., 8 u. 23 Wtr. (Schnellz.), 8 u. 47 Wtr. (1.-4. Kl.), 10 u. 10 Wtr. (Schnellz.). Halle-Regispaig: 2 u. 54 Wtr. (Schnellz.), 4 u. 33 Wtr., 5 u. 50 Wtr., 6 u. 49 Wtr., 7 u. 46 Wtr. (Schnellz.), 9 u. 12 Wtr., 10 u. 22 Wtr., 10 u. 44 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 52 Wtr., 11 u. 45 Wtr., 3 u. 52 Wtr., 5 u. 17 Wtr. (Schnellz.), 5 u. 35 Wtr. (Schnellz.), 6 u. 30 Wtr., 7 u. 19 Wtr., 11 u. 42 Wtr. Abds., 9 u. 17 Wtr., 11 u. 8 Wtr. (Schnellz.), 12 u. 2 Wtr. (Schnellz.). Halle-Regispaig: 5 u. 48 Wtr., 7 u. 27 Wtr., 10 u. 4 Wtr., 11 u. 43 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 52 Wtr., 8 u. 25 Wtr., 9 u. 53 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 38 Wtr. (Schnellz.), 8 u. 45 Wtr., 10 u. 34 Wtr. (Schnellz.) Abds. Halle-Regispaig: 5 u. 27 Wtr., 6 u. 58 Wtr., 9 u. 9 Wtr., 10 u. 52 Wtr. (Schnellz.) Sm., 2 u. 20 Wtr., 8 u. 2 Wtr. (Schnellz.), 9 u. 42 Wtr. (Schnellz.) Abds. Halle-Regispaig: 5 u. 12 Wtr., 7 u. 57 Wtr., 11 u. 47 Wtr. Sm., 11 u. 30 Wtr. (Schnellz.), 3 u. 17 Wtr., 5 u. 6 Wtr., 6 u. 25 Wtr., 10 u. 10 Wtr. Halle-Regispaig: 7 u. 52 Wtr., 11 u. 34 Wtr. Sm., 2 u. 20 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 30 Wtr., 4 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 9 u. 31 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 20 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 22 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 22 Wtr. (Schnellz.).

Halle-Regispaig: 5 u. 27 Wtr., 6 u. 58 Wtr., 9 u. 9 Wtr., 10 u. 52 Wtr. (Schnellz.) Sm., 2 u. 20 Wtr., 8 u. 2 Wtr. (Schnellz.), 9 u. 42 Wtr. (Schnellz.) Abds. Halle-Regispaig: 5 u. 12 Wtr., 7 u. 57 Wtr., 11 u. 47 Wtr. Sm., 11 u. 30 Wtr. (Schnellz.), 3 u. 17 Wtr., 5 u. 6 Wtr., 6 u. 25 Wtr., 10 u. 10 Wtr. Halle-Regispaig: 7 u. 52 Wtr., 11 u. 34 Wtr. Sm., 2 u. 20 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 30 Wtr., 4 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 9 u. 31 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 20 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 22 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 22 Wtr. (Schnellz.).

Halle-Regispaig: 5 u. 27 Wtr., 6 u. 58 Wtr., 9 u. 9 Wtr., 10 u. 52 Wtr. (Schnellz.) Sm., 2 u. 20 Wtr., 8 u. 2 Wtr. (Schnellz.), 9 u. 42 Wtr. (Schnellz.) Abds. Halle-Regispaig: 5 u. 12 Wtr., 7 u. 57 Wtr., 11 u. 47 Wtr. Sm., 11 u. 30 Wtr. (Schnellz.), 3 u. 17 Wtr., 5 u. 6 Wtr., 6 u. 25 Wtr., 10 u. 10 Wtr. Halle-Regispaig: 7 u. 52 Wtr., 11 u. 34 Wtr. Sm., 2 u. 20 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 30 Wtr., 4 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 9 u. 31 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 20 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 22 Wtr. (Schnellz.), 11 u. 22 Wtr. (Schnellz.).

Anschläge.

Corbetta-Regispaig: 4 u. 13 Wtr. (Schnellz.), 4 u. 39 Wtr., 6 u. 18 Wtr., 8 u. 11 Wtr. (1.-3. Kl.), 10 u. 12 Wtr. (Schnellz.), 1.-4. Kl., 12 u. 40 Wtr., 4 u. 43 Wtr., 5 u. 4 Wtr. (Schnellz.), 7 u. 50 Wtr., 10 u. 14 Wtr. nur Sonn- und Festtags, 11 u. 36 Wtr. (Schnellz.), 1.-3. Kl., 11 u. 49 Wtr. (1.-4. Kl.) (Schnellz.). Regispaig-Regispaig: 7 u. 12 Wtr., 8 u. 44 Wtr., 11 u. 23 Wtr. (Schnellz.), 1.-3. Kl., 12 u. 37 Wtr., 11 u. 42 Wtr. (Schnellz.), 1.-3. Kl., 6 u. 26 Wtr., 7 u. 31 Wtr., 10 u. 52 Wtr. Sm., 3 u. 10 Wtr. (Schnellz.), 1.-3. Kl., 11 u. 22 Wtr. (Schnellz.).

Halle den redactionellen Theil verantwortlich: G. H. Reibold in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverbre.

Uterisch-Hesse die Gerb- u. Bänder 4 Wtr. 4.45 pr. Wtr. Wuffin, Gervel und Leben „ „ 1.75 pr. Wtr. nadelstark ca. 140 cm breit, verlesen in einzelnen Weiten direkt an Jedermann. Gutes deutsche Lederwerkzeugfabrik. Dittinger & Franck in Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. [3]

Seidenstoffe direkt von der Weberei also aus erster Hand zu Jedermann. Man versende Muster mit Angabe der Stoffe und Farben. von Elton & Kousson, Grefeld.



Aus den Ehrentagen deutscher Landwehr.

Von G. Gardner.

WC. Es war eine unruhige Nacht vor Weg. Der Regen goss in Strömen, ein kalter Wind segte über Dünge und Hügel...

So saßen die Leute zum größten Teil wachend in ihren Quartieren, einflügelnd, dem strömenden Regen lauschend...

In den ersten Abendstunden war die Landwehr allarmiert worden, weil verdächtige Bewegungen des eingeschlossenen Feindes gemeldet wurden...

So saßen und lagen dann die Leute in den ärmlichen Quartieren, wie es sich gerade am besten anfühlte. Da waren ein paar Bauernbetten in eine Art von Sopha umgewandelt...

Die Handwehrlente konnten nicht zum Schlaf kommen. War's der Schanz an die Schanz, war's der Schanz an den bevorstehenden Kampf...

Einer der Wehrlente, der bis dahin auf eine Weisheit gestanden und ins Feuer geschaut hatte, gabnte jetzt laut und zog die Weine empor...

„Meine Dackelste kommt nicht von's Schlafen, sondern von Würstchen“, erwiderte Hutzlopf gefächelt, der im bürgerlichen Leben ein wiederer Felschermesser war...

„Sie können nun auch nicht zum Nachwächter empfohlen werden, Hutzlopf!“ erwiderte der Sergeant. „Sie schlafen auch Ihr richtiges Quantum ab...“

„Aber zu weitem Auseinandergehen war keine Zeit mehr; im Dunkel des regenfluten Himmelsorgans, an dem es auf der Straße nur so flüchtig und spritzte, eilen die Landwehrlente...

Der seltsame Ton in verflüchtigter Weise wurde abermals laut, ein schallendes Geräusch folgte, und unter demselben vollendete Sergeant Kurz seinen Satz mit den Worten, selbst lachend...

„Kriecher, Freund und Landwehrmann“, rief der Sergeant, „wollen wir nicht morgen es einmal Sr. Excellenz unserm Herrn kommandierenden General sagen, daß wir sie schnarzen um die Mauer von Weg herumtragen könnten?“

„So sag er aus“, rief Windmann, „als ihn die Zeanne nebena erblickte und sich bis über die Ohren in ihn vertieft; oh, Kriecher, wenn das die Wadon' Kriecher zu Hause wüßte, daß ihr Mann hier ein solcher Don Juan ist!“

„Recht so, Kriecher“, lobte der Sergeant, „lassen Sie nichts auf Ihre Erörterungen in Feindesland, auf die Sie doppelt stolz sein können, kommen. Man muß dem Feinde Abbruch thun, wo man kann. Freilich!“

„Recht so, Kriecher“, lobte der Sergeant, „lassen Sie nichts auf Ihre Erörterungen in Feindesland, auf die Sie doppelt stolz sein können, kommen. Man muß dem Feinde Abbruch thun, wo man kann. Freilich!“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

„Kriecher, geliebter Freund“, sagte da Hutzlopf, „denn Augen sind ja durch den Cognac gefärbt und nach geworden. Siech doch mal da drüben den bunten Streifen, der sich immerzu bewegt, was ist das?“

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen. Allerlei Gäste.

WC. Ob allen Berlinern wirklich der Charakter der Gastfreundschaft innewohnt, ist schwer zu entscheiden. Man trifft wohl das Richtige, wenn man sagt, das Wollen ist oft größer, als das Können.

Wenn, wie das bei den heutigen Mietpreisen tausendfach der Fall, am Abend der Familienvater noch allerlei komplizierte Veranstellungen treffen und diverse mechanische Vorrichtungen an Schlafsofas und Schlafstrahlen in Bewegung setzen muß, um den Häupten aller seiner Lieben ein Ruheplätzchen zu gewähren, dann sieht es mit der Gastfreundschaft nicht zum Besten aus.

„Guten Morgen“, sagte der Sergeant halb laut, als der Befehl zum Advanciren und Ausmarschieren kam. „Guten Morgen“, sagte der Sergeant halb laut, als der Befehl zum Advanciren und Ausmarschieren kam.

„Guten Morgen“, sagte der Sergeant halb laut, als der Befehl zum Advanciren und Ausmarschieren kam. „Guten Morgen“, sagte der Sergeant halb laut, als der Befehl zum Advanciren und Ausmarschieren kam.



besten Fleiß und das des Oberstenaments Noth werden...

zu dem Orenziwischenfall bei Moncaur am...

Arizonatier. Während die Gelehrten noch...

nur mit jenem Hälftersgehalte günstig aufzuräumen...

festige Erbfolge wurden am Freitag früh...

Stunde bei der Wirthin 88 versprochen und diese...

Ein Galizier beschließt man in Folge der großen...

Kunst und Wissenschaft.

Spezialische Kunst. Der preussische Kultus-

Bom Bichertisch.

Wilt dem Leben erschienenen 26. Heft ist der neunte...

vertreten: Ernst Freiderr von Wolgast, Wilhelm...

Gerichtsverhandlungen.

Don der Eleganter Straßmann wird wurde...

Gottesdiensten.

Samstag, den 20. August 1893 prägen:

Domkirche. Früh 7 Uhr: Diakonats Vorträge...

4-5000 Mk. werden von einem seit 15 Jahren bestehenden...

31.380,000 sind gegen sichere Hypotheken in beliebigen...

Haus-Verkauf. Ich beabsichtige mein Grundstück...

Schmiede-Gesuch. Wir suchen für gesunde Käufer gangbare...

Ausgeschachtetes Erdreich, meist guter Boden...

Heu und Stroh versendet billig Th. Vocke...

Gasmotor 1/2 HP. mit Druckpumpe. Wasserföhrer...

20 Gelbförne neu, ein- und zweiföhrig...

I Ruffbaum-Cylinderbureau mit Aufsatz...

Französisches Billard, in sehr gutem Zustande...

Glück auf! Eine vorzügliche Kapitalanlage u. Gewerkschaft...

Sie geben 4% Bauzinsen und 12% Dividende...

den Repräsentanten der Gewerkschaft Ad. Becker...

Karl Körmes LEIPZIG Jagd- Artikel etc. Munition WAFFEN Fischerei-Geräthe.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutzmittel.

Schönheit der Zähne. Neufundene, unübertroffene Glycerin-Zahn-Creme...

ff. Rindfleisch empfiehlt L. Nürnberger.

Schwimm- u. Bade-Anstalt u. Lennaerstr. 5.

Dieses ist von Vorm 5 Uhr bis zum Dunkelwerden geöffnet...

Bier auf Eis großartig! Robert Sternberg.

5-Altenburgische Bauschule Roda. Progr. d. Dir. Scheerer.

Säcke für alle Zwecke. Zeichen umsonst. Grözte Auswahl.

2 Stellmacher, 2 Tischler. Stellen bei fortwährender Beschäftigung sofort ein.

Gute Stellen erhalten bei h. hem Lohn für sofort und später nach hier...

Ein gebildetes, junges Mädchen aus adliger Familie...

Unterricht im Stricken wird ertheilt Braubausstr. 5, 1 Tr.

Wohnung: 3 Stuben, 3 Kammern, Küche etc., Warientstr. 1 a, 2 Treppen...

Gesucht vom 1. October oder früher wegen Schwächlichkeit...

Verein für Handlungs- 1858 in Hamburg. Hauptzweck: Kostenfreie Stellen-Vermittelung.

General-Versammlung, welche Dienstag, den 5. September, Nachmittags 3 Uhr...

F. A. Wehlmann & Co., Actien-Kommandit-Gesellschaft.

Gröffnung des 25. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg.

Die Gröffnung des 25ten Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule...

im oberen Saale des alten Rathhauses stattfinden.

An dem vorigen Curfus nahmen 75 Schüler theil...

Die Anerkennung, welche den Leistungen der Schule...

Anmeldungen für unsere Winterschule wird der Director...

Merseburg, den 18. Juli 1893. Der Vorstand des landwirthsch. Kreisvereins.

Allenburg-Kirchenchor. Montag, den 21. August etc., Abends 8 Uhr: Uebung für den ganzen Chor...

